

des Lehrers sei weder zu gelehrt, noch zu populär (b. h. ins Gemeine ausartend). Nutzenwendungen und erbauliche Betrachtungen müssen sich ungezwungen aus der Erzählung selbst ergeben. In Simultanschulen bleibe alles Confessionelle so viel als möglich dem Religionsunterrichte des Geistlichen überlassen. Daß jede erzählte Geschichte abgefragt und von den Schülern wiedererzählt werden muß, versteht sich von selbst (Handb. I. §. 1. A.).

Erster Abschnitt.

Das Alterthum.

Von den ältesten Zeiten bis zum Untergange des weströmischen Kaiserthums. 476 v. Chr.

I. Die alten Völker des Morgenlandes.

§. 1.

Älteste Geschichte der Menschen.

Die wichtigsten Begebenheiten, welche sich von jeher auf der Welt zugetragen haben, erzählt uns die Geschichte, die darum auch die Weltgeschichte genannt wird. Wie Gott im Anfange die ganze Welt durch sein allmächtiges „Werde!“ hervorgebracht hat, finden wir in der heiligen Schrift. Etwa 4000 Jahre vor Christi Geburt lebten die ersten Menschen, Adam und Eva, in einer reizenden Gegend Asiens (Kaschmir?), die man das Paradies nennt. Hier lebten sie anfangs zufrieden und glücklich. Es herrschte ein ewiger Sommer, und die schönsten und schmackhaftesten Früchte wuchsen wild. Eine reiche Quelle, die sich bald in vier Ströme theilte, löschte ihren Durst und machte die Gegend noch schöner und angenehmer. Bald aber vermehrten sich die Menschen so sehr, daß die eßbaren Früchte Kräuter und Wurzeln nicht mehr hinreichten, sie alle zu sättigen. Von Hunger getrieben, fielen sie über die Thiere her, tödteten sie und verzehrten ihr Fleisch. Anfänglich mußten sie aus Mangel an künstlichen Waffen die Thiere mit Keulen erschlagen, Fische und Vögel mit den Händen greifen. Das Fleisch wurde roh verzehrt, weil sie das Feuer und seinen Gebrauch noch nicht kannten, auch keine Gefäße zum Kochen hatten. Sie bemerkten ferner, wie die